

pektivenwechsel mit Jugendlichen

lisieren, Veränderungen in Angriff nehmen. Das LandArt-Projekt wurde geleitet von den KünstlerInnen Karin Bergdolt, Uli Winkler, Axel Luther und den Pädagoginnen von

Ökoprojekt – MobilSpiel e.V..

In dem Projekt wird LandArt sehr offen angegangen. Die Jugendlichen erarbeiten aus der Auseinandersetzung mit dem Ort und dem Thema Ideen und Konzepte für ein oder mehrere Kunstwerke. Diese Kunstwerke werden teils aus den Materialien vor Ort gestaltet, teils aus (Natur-)Materialien, die es dort nicht gibt und die im Vorhinein beschafft und den Jugendlichen zur Verfügung gestellt wurden (wie z.B. schwarze Erde, Kies, Holz, sprießender Weizen). Im Prozess der Ideenfindung, Konzepterarbeitung und Umsetzung arbeiten die Jugendlichen selbstständig und eigenverantwortlich. Die künstlerische Leitung führt in das Projekt ein, ist aber unterstützend präsent, steht den Jugendlichen bei allen Schwierigkeiten zur Seite und motiviert sie zur Fertigstellung ihrer Kunstwerke. Die konstruktive Zusammenarbeit von PädagogInnen, die für den organisatorischen Rahmen verantwortlich sind, und einem/einer KünstlerIn, der/die den künstlerischen Prozess im Auge hat, hat sich sehr bewährt.

www.praxis-umweltbildung.de

Auf dieser Serviceseite von Ökoprojekt – MobilSpiel e.V. sind die Einzelbausteine des Projekts detailliert beschrieben. LehrerInnen und MitarbeiterInnen aus Umweltbil-



Das Kunstwerk „Ampelmännchen“ zeigt die Verbundenheit des Menschen mit der Erde Die Kunstwerke erfordern ganzen Einsatz

dung, Kinder- und Jugendarbeit finden hier vielfältige Spielanleitungen, Arbeitsmaterialien und Hintergrundinformationen. Die ausgearbeiteten Ablaufpläne bieten Ideen, Anregungen und Anleitungen für die eigenständige Durchführung eines Landart-Projekts. Eine ausführliche Projektdokumentation kann bei den Hintergrundinformationen heruntergeladen werden.

Das Mikroskopier-Praktikum

Ein Umweltbildungsangebot des

Kontakt:
Museum Mensch
und Natur
Schloss Nymphenburg
80638 München
Tel. (0 89)17 95 89 - 0
www.musmn.de

Ansprechpartnerin
Eva-Marie Weber
(wissenschaftliche
Angestellte am Museum
Mensch und Natur)
Tel. (0 89)17 95 89-114/-0
Weber@musmn.de

Das Museum ist eine Institution des Bayerischen Staates und gehört der Generaldirektion der Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns an.

Angebot:

Das Praktikum „Mikrokosmos“ ist geeignet für Schüler der 5.-9. Jahrgangsstufe. Es umfasst 3 Blöcke (A, B, C) von jeweils einer Stunde Dauer. Die Klasse wird in 3 Gruppen eingeteilt, die abwechselnd alle 3 Kursblöcke durchlaufen.

Block A:

Nach einer Einführung in den Gebrauch der Mikroskope werden Kleinstorganismen aus Wasserproben, die wir zuvor mit den Schülern aus einem Gewässer in der Nähe des Museums geholt haben, unter dem Mikroskop betrachtet. Die dabei entdeckten Tiere und Pflanzen sollen von den Schülern anhand ausliegender Bestimmungstabellen bestimmt werden.

Block B:

Im Rahmen einer Führung erhalten die Schüler in der Abteilung „Gen-Welten - vom Griff nach dem ABC des Lebens“ weitere Einblicke in die Mikrowelt. Sie bearbeiten anschließend ein Arbeitsblatt.

Block C:

Die Schüler halten auf einem selbstgestalteten Poster fest, was sie im Mikroskopierkurs entdeckt haben. Diese Poster dürfen sie mitnehmen.



Wir fangen Kleinstlebewesen mit einem Käscher.



um „Mikrokosmos“

Museums Mensch und Natur

Ziel des Kurses ist es, Schüler dazu zu bringen, selbst auf Entdeckungsreise zu gehen und neugierig zu werden auf eine Welt in ihrer direkten Umgebung, die ihnen ohne das Hilfsmittel Mikroskop verschlossen ist.

Die Schüler erwerben außerdem die Fähigkeit, ein kompliziertes hochwertiges Gerät achtsam selbstständig zu bedienen und sich im Team gegenseitig zu unterstützen.

Ein Zusammenhang zwischen der eigenen Tätigkeit und der Arbeit von Entdeckungen in der Wissenschaft wird im Rundgang durch die Ausstellung hergestellt. Von unserem Programm werden insbesondere Hauptschüler angesprochen, die stark vom handlungsorientierten Ansatz des Programms profitieren und im Laufe des Kurses zunehmend neugierig werden, sich trauen, Fragen zu stellen und die Chance nutzen, auch andere Objekte mit dem Mikroskop zu erkunden.



Schüler erforschen mit dem Mikroskop das Leben im Wassertropfen.

Nationalpark Berchtesgaden

Kontakt:

Nationalpark Berchtesgaden

Andrea Heiß

Am Doktorberg 6

83471 Berchtesgaden

Tel. (0 86 52) 96 86-0

Fax (0 86 52) 96 8640

poststelle@nationalpark-

berchtesgaden.de

www.nationalpark-

berchtesgaden.de

Angebot:

Der Nationalpark Berchtesgaden ist der einzige Alpen-Nationalpark Deutschlands und liegt südöstlich von München, an das österreichische Bundesland Salzburg angrenzend. Auf einer Größe von 210 km² bietet er vielfältigste Möglichkeiten, diese einzigartige Gebirgslandschaft mit ihren besonderen Pflanzen und faszinierenden Tieren kennen zu lernen. Unter dem Motto „Natur Natur sein lassen“ entwickelt sich in einem Nationalpark die Natur nach ihren eigenen Gesetzen. Wie spannend und interessant diese wilde Natur sein kann, das können Kinder und Jugendliche in Form von zahlreichen Veranstaltungen hautnah erleben.



Das Umweltbildungsteam führt ganzjährig Führungen zu vielen interessanten Themen durch. Jugendliche, die mit einer Gruppe oder mit ihrer Schulklasse in der Gegend sind und einen besonderen Ausflug planen, können sich von erfahrenen Mitarbeitern durch den Nationalpark führen lassen. Gemeinsam wandert die Gruppe durch die beeindruckende Landschaft, lernt die Natur vor Ort kennen und erfährt Wissenswertes über Pflanzen und Tiere. Naturerleben mit allen Sinnen und jede Menge Spiel und Spaß kommen dabei nicht zu kurz. Die Themen sind vielfältig und werden auf Wunsch auch individuell gestaltet, z.B. gibt es Führungen zu den Themen Nationalpark allgemein; Mensch, ist das wild!; Wasser, Wald und Wiese; Almwirtschaft und Märchen. Auch Murmeltierführungen, Rotwildführungen zum Wintergatter und Nachtwanderungen werden angeboten.



nden

Nationalpark erleben

Wer den Nationalpark ausführlich kennen lernen möchte, kann in den Sommerferien an einem internationalen Jugendworkcamp teilnehmen – ein Projekt, dass in Zusammenarbeit mit der IJGD (Internationaler Jugendgemeinschaftsdienst) durchgeführt wird. Jedes Jahr im August unterstützt eine Gruppe von Jugendlichen unterschiedlichster Nationalitäten den Nationalpark bei einem Arbeitseinsatz, z.B. im Rahmen von Wegebauarbeiten oder Waldumbaumaßnahmen. Durch ihre Arbeit leisten die Jugendlichen einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz. Daneben haben sie natürlich die Gelegenheit, den Nationalpark zu erkunden und Gleichgesinnte zu treffen.

Jugendliche, die sich beruflich orientieren wollen, haben außerdem die Möglichkeit, im Nationalpark ein Praktikum zu machen oder gar ein ganzes Jahr aktiv in der Umweltbildung tätig zu sein – im Rahmen des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ), ein Kooperationsprojekt mit dem JBN (Jugendorganisation Bund Naturschutz).

Egal ob bei einem Tagesausflug, im Rahmen eines Workcamps oder als FÖJ – im Nationalpark Berchtesgaden gibt es für alle, die gerne draußen sind, Interesse an Natur und Bergen und Spaß an gemeinsamen Unternehmungen haben, jede Menge zu erleben.



Wildniscamp am Falkenstein / Nationalpark

Kontakt:

Wildniscamp am Falkenstein

Zwieslerwaldhaus

94227 Lindberg

Tel. (0 99 25) 90 31 22

rita.gaidies@npv-bw.bayern.de

www.wildniscamp.de

Wer wollte nicht schon immer einmal in einem Baumhaus übernachten, seinen Schlafsack im duftenden Heu ausrollen oder beim leisen Plätschern eines Baches im Schlaf versinken? Diesen Kindheitstraum können sich im Wildniscamp am Falkenstein Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen erfüllen.

Während der Woche sind es vor allem Schulklassen, die die sechs Themenhütten des Wildniscamps mit Leben füllen. Wiesenbett, Baumhaus, Erdhöhle, Wasserhütte, Waldzelt und Lichtstern bieten ausreichend Anregung für die Projektarbeit während dieser Wildniswochen. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten weitgehend selbständig ein von ihnen gewähltes, zu „ihrer“ Hütte passendes Thema.

Zielsetzung, Bearbeitungsmethode und Präsentationsmöglichkeiten werden in den Kleingruppen eigenverantwortlich erarbeitet und bestimmt. Die Förderung dieser Entscheidungsprozesse innerhalb der Gruppen ist ein wichtiges Element im pädagogischen Gesamtkonzept. Mit Hilfe der fachlichen Unterstützung durch die Lehrer und die Nationalparkmitarbeiter sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, selbständig Themen aufzubereiten, sich Ergebnisse zu erschließen, sowie diese angemessen zu präsentieren. Ständige Reflexion innerhalb der Kleingruppen sowie in der gesamten Klasse ermöglichen eine intensive Auseinandersetzung mit dem eigenen Thema, mit der Gruppe, sowie mit dem Camp-Leben allgemein.

An den Wochenenden und in den Ferien steht das Wildniscamp nicht nur Schulklassen offen, sondern kann von Jugendgruppen, Familien, ... genutzt werden. Programm und Organisation übernimmt der Kooperationspartner WaldZeit e.V. (www.waldzeit.de).

Ab Juli 2007 kann nicht nur in den bewährten Themenhütten des Wildniscamps am Falkenstein übernachtet werden. Auf dem Zeltplatz laden dann zusätzlich fünf einfache Hütten bzw. Zelte auf eine Reise rund um unseren Globus ein. Ähnlich wie im Wildniscamp die Themenhütten der Anstoß für selbst gewählte Projekte in Kleingruppen sind, sind es in diesem Internationalen Wildniscamp die Länderhütten, die anregen, sich nicht nur mit der umgebenden Natur des Nationalparks Bayerischer Wald zu beschäftigen, sondern den Blick in andere Wildnisgebiete zu weiten.



Jede Hütte hat ihren besonderen Charakter: jeder Arm des Lichtsterns hat seine eigene Farbe und bietet einen Schlafplatz.



Internationales Wildniscamp im Bayerischer Wald

Wie leben die Menschen in Venezuela, Vietnam oder der Mongolei? Welchen Stellenwert hat die Natur und wie nutzen sie die Ressourcen im täglichen Essen, Kleiden, Wirtschaften und Wohnen? Was bedeutet es für sie, in einem Wildnis-Schutzgebiet zu leben und was haben ihre Erfahrungen mit uns in Deutschland zu tun?

Wir arbeiten zusammen mit Nationalparks in aller Welt und bieten die Möglichkeit, auch selber Kontakte aufzunehmen. Voraussetzung für den Aufenthalt in diesem internationalen Teil des Wildniscamps ist eine gute Vorbereitung. Dabei sind wir natürlich behilflich, stellen Materialien und Kontakte zur Verfügung und beraten bei der Auswahl der Projekte.



Im Vordergrund die Vorhut des Internationalen Wildniscamps – zwei mongolische Jurten – daneben die Sommerküche. Im Hintergrund das Zentralgebäude des Camps.

Citybound – Agenda 21 Das konzipierte zu den Themen einen Projekttag mit Citybound-

Kontakt:

Naturerlebniszentrum

Doris Viktoria Knoll

Burgweg 10

82049 Pullach

Tel. (0 89) 744 140 23

Fax (0 89) 744 140 37

nez@kjr-muenchen-land.de

www.naturerlebniszentrum.org

1. Fairer Handel und die Macht der Verbraucher

Ziel ist, die SchülerInnen für die Situation von ArbeiterInnen und Bauern in armen Ländern zu sensibilisieren, sowie die Mitverantwortung der Konsumenten im reichen Westen zu verdeutlichen.

Bei einem fairen Frühstück lernen wir uns kennen und bekommen über die verschiedenen Produkte einen Einstieg ins Thema.

Im Gespräch erkennen die SchülerInnen bald, dass bei einem nachhaltigen Einkauf auch die Umweltverträglichkeit der Verpackung und die Produktwege mit einbezogen werden. Hier muss jeder selbst Prioritäten setzen und im Einzelnen Entscheidungen für ein Produkt treffen.



Seht ihr fair gehandelte Produkte?

Bittere Orangen – Kinderarbeit und Orangensaft

Die SchülerInnen erfahren durch einen Film über „den Weg der Orange“:

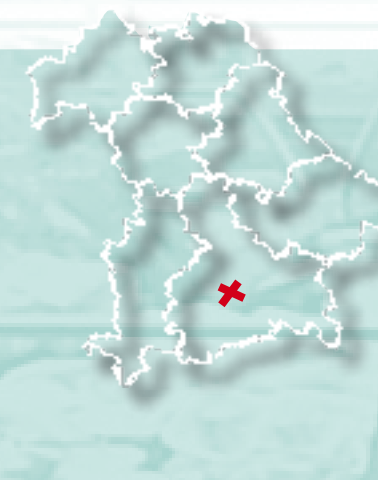
- dass Zwischenhändler den größten Gewinn an den Exportwaren einfahren
- dass Kleinbauern und PflückerInnen nur einen Hungerlohn bekommen
- dass auch die Kinder arbeiten müssen und keine Schule besuchen können
- dass viele Kleinbauern ihren Betrieb aufgeben müssen.

Der faire Handel bietet einen Ausweg aus diesem wirtschaftlichen und sozialen Teufelskreis.

Citybound – Fairer Handel im Heimatort

In einer zweistündigen Citybound-Aktion haben die Jugendlichen jetzt die Aufgabe, in den Geschäften nach fair gehandelten Waren und ihren regionalen Alternativen Ausschau zu halten. Sie führen Preisvergleiche durch, starten eine Umfrage, wie viele Leute über den fairen Handel Bescheid wissen, führen ein Gespräch mit dem Geschäftsführer, warum fair gehandelte Waren im Sortiment zu finden sind oder nicht und bringen ihr neu erworbenes Wissen in der Diskussion mit Kunden an.

In der anschließenden Reflexionsrunde werden die Erfahrungen intensiv ausgetauscht und bearbeitet. Damit haben wir einen Anfang gemacht und uns bewusst mit den Folgen unserer Einkaufsgewohnheiten auseinander gesetzt.



Naturerlebniszentrum NEZ

Fairer Handel und Straßenkinder Elementen

2. Strassenkinder

Ziel des Straßenkinder-Projekts ist, Hintergrundinformationen hautnah zu vermitteln, Empathie für arme Menschen aufzubauen, die eigene Situation schätzen zu lernen und einen kleinen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Straßenkindern zu leisten.

Wie leben Straßenkinder?

Mit Hilfe von Texten und Bildern informieren wir uns über den Alltag von Straßenkindern aus der ganzen Welt. Wir erfahren etwas über die Nationale Straßenkinder-Bewegung in Brasilien, über Gewalt und Drogen, über Kwame aus Ghana, über Freiheit, über Träume und Angst.

Citybound -

einmal selbst Straßenkind spielen

Die Aufgabe besteht darin, in einer 2-stündigen Aktion auf der Straße wie ein Straßenkind zu versuchen, Geld durch kleine Dienstleistungen, wie Schuhe putzen, musizieren, Einkaufstaschen tragen, u.ä. zu verdienen und nach einem Schlafplatz Ausschau zu halten.

Durch gegenseitiges Ermutigen und Unterstützen entstehen die ersten Kontakte und Versuche. Die SchülerInnen lernen dadurch, die ihnen bekannte Umgebung und Menschen aus völlig neuem Blickwinkel kennen. Wie lange können sie sich zum Aufwärmen ohne Einkauf in einem Laden aufhalten? Können sie direkt vor dem Laden ihre „Schuhputz-dienste“ anbieten oder werden sie vertrieben?

Vom Einfallsreichtum und Einsatz der „Straßenkinder“ hängt es ab, wieviel Geld sie zusammenbekommen, um es für ein Straßenkinderprojekt zu spenden.

In der Auswertungsrunde werden Erfahrungen ausgetauscht und die gemachten Frustrationen und Erfolgserlebnisse besprochen. Die wirklichen Schwierigkeiten und Widrigkeiten, denen sich Straßenkinder Tag täglich stellen müssen, lassen sich durch diesen kleinen Eindruck schon einmal erahnen.

Das Projekt wurde angefragt und gemeinsam durchgeführt mit dem Agenda 21 Büro FFB.



Möchten Sie sich die Schuhe putzen lassen?

Das Projekt „Heimat im Wandel“

Die Ausstellung „Pullach gestern –

Kontakt:
Naturerlebniszentrum Burg
Schwaneck (NEZ)
Anke Schlehofer
Tel. (0 89) 744 140 23
Fax (0 89) 744 140 37
a.schlehofer@
kjr-muenchen-land.de
Birgit Zipfel:
umweltbildung@
ecotopia-ing.de

Angebot:

Im ersten Schritt des Gesamtprojektes „Heimat im Wandel“ erarbeiteten Schüler der Hauptschule Pullach ihre ganz eigene Ausstellung zum Thema: „Pullach gestern – heute – morgen“. Die Ausstellung ist eine Annäherung an das Thema des Gesamtprojektes „Heimat im Wandel“, welches über zwei Jahre ange-



Interview im Isarbräu im alten Isartalbahnhof

legt ist und sich zum Ziel setzt, den Austausch und das Verständnis zwischen den Generationen, unterschiedlichen Kulturen und Religionen zu fördern.

Die Projektarbeit mit den SchülerInnen begann im Februar 2006. Ausstellungseröffnung war Mitte Mai. Ende des Gesamtprojektes wird im Juni 2007 sein. Insgesamt gab es im ersten Projektjahr sechs Projektstage für jede Klasse mit einem zeitlichen Umfang von 2 bis zu 8 Schulstunden. Ein Projekttag fand außerhalb der Schule, also außerhalb der Unterrichtssituation, im NEZ statt. Alle Einheiten hatten erlebnispädagogische Elemente und es wurde immer wieder ein Schwerpunkt auf die Teamfindung gelegt. Die fünfte Einheit diente ...einer ausführlichen Evaluation der bisherigen Projektarbeit, die sowohl die SchülerInnen als auch die LehrerInnen und das Projektteam einbezog. Natürlich fehlte dabei nicht der Blick nach vorn, wie das zweite Projektjahr gestaltet werden soll.

Die Ausstellung

Für die 14 interaktiven Stationen der Ausstellung erforschten die SchülerInnen der beiden siebten und der achten Klasse alles, was sie an Pullach interessierte. Sie interviewten ZeitzeugInnen über ihre Kindheit im Krieg, suchten Kleider der 50er, 60er und 70er Jahre zusammen, entwarfen den ozonsicheren Badeanzug für das kommende Jahrhundert. Sie forschten im Gemeindearchiv nach skurrilen Persönlichkeiten, bauten originalgetreue Modelle vom alten Bad Pullach und von einem Isarfloß. Sie suchten nach Informationen zum Flößereigewerbe, zur Ritterburg und Isartalbahn. Auch beim BND, bei einem großen Gewerbebetrieb, bei der Feuerwehr, im örtlichen Gymnasium, in der Energiezentrale für Geothermie, in einem italienischen Restaurant und in einer Praxis eines Heilpraktikers fanden die SchülerInnen InterviewpartnerInnen, die ihnen die nötigen Informationen gaben und oft auch Ausstellungsstücke zur Verfügung stellten.

Die Ausstellung eröffneten die SchülerInnen selbst feierlich auf dem Sommerfest der Schule. Den Besuchern der Ausstellung überreichten sie „Laufzettel“. Wer alle Fragen zu den Stationen richtig beantwortete, nahm an einer Verlosung teil, für die örtliche Sponsoren Preise gestiftet hatten. In der Schule blieb die Ausstellung auch nach dem Fest für



e!" 2006/2007 heute – morgen"



die Öffentlichkeit zugänglich. Nach Anmeldung führten die SchülerInnen selbst Besuchergruppen durch ihre Ausstellung. Darunter auch viele Klassen der nahen Grundschule. Im Juli wurde die Ausstellung einer großen Öffentlichkeit 10 Tage lang im Bürgerhaus Pullach präsentiert.

Ziel des Projektes

Die Erarbeitung der Ausstellung diente der Erweiterung der Kompetenzen der SchülerInnen. Gefördert wurden Schlüsselkompetenzen wie Kommunikations-, Kooperations- und Teamfähigkeit, Kreativität, interdisziplinäres Denken und Handeln sowie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Durchhaltevermögen. Auch der Umgang mit Sprache und das Verfassen von Texten waren wichtige Lerninhalte, was bei der Arbeit mit HauptschülerInnen eine große, aber lohnenswerte Hürde für ein solches Projekt darstellt. Interviews vorzubereiten und zu führen, eigenständig Inhalte zu recherchieren und daraus eigene Texte zu verfassen und aus den Einzelstücken schließlich eine gemeinsame Ausstellung zu konzipieren, war für die SchülerInnen eine große Herausforderung. Es bedurfte intensiver Betreuung in Kleingruppen von vier bis fünf Personen sowie ständiger Motivations- und Teamfindungsarbeit im Klassenverband.

Das Gesamtprojekt öffnet Schule in die Gemeinde, in die Lebenswirklichkeit der Jugendlichen hinein. Es sensibilisiert sie für geschichtliche Entwicklungen, für das Altern, fördert ihr Demokratieverständnis und die Toleranz gegenüber Fremdem. Gleichzeitig hilft es, Vorurteile der älteren Generationen gegenüber den Jungen abzubauen. Es ist ein erster Anstoß, das Miteinander, über Altersgrenzen hinweg, in der Gemeinde aufleben zu lassen.

Projektdurchführung

Durchgeführt wurde das Projekt vom Naturerlebniszentrum NEZ Burg Schwaneck des Kreisjugendringes München-Land unter Leitung von Anke Schleufer in Zusammenarbeit mit der Umweltpädagogin Birgit Zipfel, Ingenieurbüro ecotopia. Maßgeblich mitgewirkt haben seitens der Hauptschule die Klassenlehrerinnen Frau Conzen (Klasse 8), Frau Hausbeck (Klasse 7a) und Frau Koller (7b) sowie Herr Schuldirektor Werner Mittereiter. Zum NEZ-Team gehörten neben der Projektleiterin der Sozialpädagogin Stefan Strohmayer sowie die Praktikantinnen Gloria Bauer und Maresa Franke. Das Projekt wird finanziell unterstützt vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz aus den Mitteln zur „Förderung von Umweltstationen“.



Die SchülerInnen haben für die Eröffnung eine Rallye durch die Ausstellung gestaltet

Das Naturerlebniszentrum Grünes Klassenzimmer

Kontakt:
Naturschutzgemeinschaft
Erlangen e. V.
Geschäftsstelle:
Koldestraße 8b
91052 Erlangen
Tel. (0 91 31) 3 46 86
nge@fen-net.de
www.fen-net.de/nge

Naturerlebniszentrum
Weihergrundstück
(Grünes Klassenzimmer)
Barthelmeßstr. 32
91056 Erlangen

- **Führungssaison:**
Mitte April – Mitte Oktober (witterungsabhängig)
- **Termine für Führungen** (Schulklassen, Kindergarten, allg. Gruppen, Kindergeburtstage etc.) sowie Themenschwerpunkte nach Vereinbarung
- **Für allgem. Öffentlichkeit geöffnet:**
jeden 1. und 3. Sonntag von Mai bis September
- **Keine Übernachtungsmöglichkeiten, keine Bewirtung**

Angebot:

Schwerpunkt des Naturerlebniszentrums Weihergrundstück ist der Arten- und Biotopschutz. Hier werden an den geöffneten Sonntagen – jeder 1. und 3. Sonntag von Mai bis September – den Besuchern die Tiere und Pflanzen unserer Heimat näher gebracht, sowie ökologische Zusammenhänge erläutert. Für Kindergartengruppen und Schulklassen (einschl. 12. Klassen Biologie-Leistungskurs) ist unter der Woche geöffnet. Hier kann in einer Art ‚Grünem Klassenzimmer‘ praktischer Biologieunterricht abgehalten werden. Aber auch die Durchführung von Kindergeburtstagen ist im Weihergrundstück möglich.

Um den zentralen Weiher gruppieren sich mehrere Freigehege und Glasschauterrarien sowie Insektennisthilfen, eine Vogelnisthütte, mehrere Tümpel und Sandtrockenrasen. Dort können im Freien Wasser- und Seefrösche, Grasfrösche, Erdkröten, Teichmolche und verschiedene Wasser- und Singvögel und sogar der Eisvogel beobachtet werden. In den Gehegen, Terrarien und Aquarien können Gelbbauchunken, Blindschleichen, Europäische Sumpfschildkröten, Zauneidechsen, Feuersalamander, Laubfrösche und Ringelnatter und einheimische Kleinfische wie z. B. der Bitterling beobachtet werden. In temporären Aquarien besteht die Möglichkeit, Teich- und Bergmolche bei der Balz und Eiablage zu studieren. Später kann das Wachstum der Kaulquappen sowie die anschließende Metamorphose verfolgt werden. Natürlich kann auch die Wasserfroschentwicklung gesehen werden. In verschiedenen kleinen Aquarien sind zudem diverse Wasserinsekten gehalten.



Bestimmungsübungen



Weihergrundstück

Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben die einheimische Flora und Fauna hautnah zu erleben. Es soll ein Bewusstsein für Abläufe und Zusammenhänge in der Natur gefördert und auch Eigeninitiative geweckt werden. Die ökologische Bildung von Kindern ist mittlerweile der Schwerpunkt des Weihergrundstückes. Die Kinder dürfen dabei im Weiher keschern oder gehälterte Tiere auch anfassen und bekommen dazu fachkundige Erläuterungen, um, wie es so schön heißt, mit Kopf, Bauch und Händen zu lernen. Mit den Lehrern werden normalerweise nach Absprache Termine vereinbart und bei Bedarf auf spezielle Themen (wie z. B. Amphibien, Insekten, Gewässerökologie) eingegangen, meist im Zusammenhang mit dem gerade unterrichteten Lehrstoff.

Kinder bzw. Jugendliche bekommen von uns Aufgaben gestellt, z. B. Tiere eigenständig keschern, die dann hinterher gemeinsam bestimmt werden und deren Funktion im Kreislauf der Natur erforscht wird. Die Kinder sind also aktiv mit eingebunden und bekommen nicht nur einen Vortrag zu hören. Dadurch wird die bewußte Wahrnehmung von Naturzusammenhängen gefördert und damit auch der Grundstock für späteres umweltbewusstes Handeln gelegt. Es werden bei den gestellten Aufgaben während der Führungen Eigeninitiative und Kreativität gefördert. Den Kindern werden einheimische Tier- und Pflanzenarten näher gebracht. Die selbständige Durchführung der gestellten Aufgaben fördert zudem Eigeninitiative und Kreativität.



Führung am Weihergrundstück

Planen – Bauen – Mit Ein Beteiligungsprojekt Ökologischen Bildungszentrum

Kontakt:
Münchner Umwelt-
Zentrum e.V.
im Ökologischen
Bildungszentrum
München
Engschalkinger Straße 166
81927 München
Tel. (0 89) 93 94 89-71
Fax (0 89) 93 94 89-81
muz@oebz.de
www.oebz.de

Das Ökologische Bildungszentrum München (ÖBZ) besteht seit 2001 und wird gemeinsam von der Münchner Volkshochschule und dem Münchner Umwelt-Zentrum e.V. betrieben. Es wird auch von zahlreichen Münchner Verbänden, Initiativen und Unternehmen für Veranstaltungen genutzt. Das Zentrum ist in einen langgestreckten innerstädtischen Grünzug eingebettet und kann 6 ha dieser öffentlichen Freiflächen in seine Arbeit einbeziehen. Auf diesem Gelände führt das ÖBZ ein langfristig angelegtes Beteiligungsprojekt durch. Alle Interessierten können in Arbeitskreisen und Planungswerkstätten ihre Ideen zur Nutzung und Gestaltung des Geländes einbringen oder bei konkreten Bauaktionen an deren Umsetzung mitwirken. So sind z.B. ein großes Naturspielgelände und ein Experimentiergarten entstanden.

Darüber hinaus gibt es im ÖBZ ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm zu Umwelt- und Zukunftsthemen. Für Schulklassen, Kindergärten und Horte gibt das ÖBZ spezielle Programme mit Projektreihen und zahlreichen halbtägigen Aktionsangeboten heraus.

Angebot:

Bereits seit langer Zeit gab es im Umfeld des ÖBZ Konflikte zwischen Jugendlichen, die sich an Parkbänken trafen, und Anwohnern, die sich dadurch gestört fühlten. Es fehlte ein allgemein akzeptierter Ort, an dem sich Jugendliche ungestört treffen konnten.

Mit Unterstützung durch Fördermittel des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz konnte im Frühjahr 2002 dazu ein Beteiligungsprojekt gestartet werden.

In einer ersten Phase führte die Sozialpädagogin Heike Hasenschwanz zunächst eine Fragebogenaktion bei den Anwohnern durch. Die meisten befürchteten Lärmbelästigungen durch den neuen Treffpunkt. Außerdem nahm sie Kontakt zu Jugendlichen auf, die sich regelmäßig auf dem Gelände trafen. Diese waren zwar alle an einem Unterstand interessiert, viele von ihnen hatten



Bauaktion für den Jugendpavillon



Malaktion zur Gestaltung des neuen Pavillons

machen: für Jugendliche am München

aber gerade mit ihrer Ausbildung begonnen und daher zu wenig Zeit für eine Mitwirkung. Deshalb wurde das Projekt mit einer Praxisklasse der Münchner Hauptschule am Gerhard-Hauptmann-Ring durchgeführt.

Nach einer Einführungsphase sammelten sie Ideen für einen Unterstand, bauten in der ÖBZ-Werkstatt erste Modelle, diskutierten deren Vor- und Nachteile und einigten sich auf eine Mischform daraus. Das dabei entstandene Modell wurde den zuständigen Kommunalpolitikern und Mitarbeitern des Münchner Baureferates vorgestellt. Dabei zeigte sich, dass eine 100%ige Umsetzung aus bau- und sicherheitstechnischen Gründen nicht möglich sein würde. Die Jugendlichen überarbeiteten ihr Modell noch einmal, präsentierten es dem zuständigen Mitarbeiter des Baureferates und diskutierten mit ihm darüber. Mit kleinen Änderungen konnte dieser Entwurf eines sechseckigen, einstöckigen Pavillons mit Spitzdach nun als Planungsgrundlage für den eigentlichen Bau dienen. Auf einer öffentlichen Ortsbegehung erläuterten die Jugendlichen ihre Planung auch interessierten Anwohnern, Kommunalpolitikern und Behördenvertretern.

Um die langfristige Stabilität des Unterstandes zu gewährleisten, wurde dann eine Zimmerei für die konkrete Ausführungsplanung hinzugezogen. Gemeinsam mit den Handwerkern errichtete die Schulklasse die Rahmenkonstruktion und baute in einer Projektwerkstatt des Vereins „Schule & Beruf e.V.“ die Seitenwände. Durch den sehr heißen Sommer im Jahr 2003 waren die Bauarbeiten oft sehr mühsam. Die Jugendlichen blieben jedoch am Ball und stellten den Pavillon zusammen mit den Handwerkern bis zum Ende des Schuljahres fertig. Mit einer gemütlichen Grillrunde an einem lauen Sommerabend wurde der Pavillon schließlich eingeweiht.

Im Verlauf des Projektes konnten die Jugendlichen alle Phasen einer Planung von der ersten Idee über deren Ausarbeitung, die Abstimmungsprozesse mit Anwohnern, Behörden und Kommunalpolitikern bis zur konkreten Bauaktion miterleben und mitgestalten. Als der schwierigste Aspekt des Projektes erwies sich die für die Jugendliche lange Dauer der Planungsphase von einem halben Jahr. Dass ihre spontanen Ideen nicht sofort realisierbar waren oder mit den Vorstellungen der Erwachsenen nicht übereinstimmten und daher verändert und weiterentwickelt werden mussten, war für die Jugendlichen kein einfacher Prozess. Durch die Teamarbeit mit den anderen und die Abstimmungsprozesse konnten sie dabei jedoch wichtige Kompetenzen wie Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktlösungsstrategien und Kompromissfähigkeit einüben.



Geschafft! Die erste Praxisklasse der Hauptschule am Gerhard-Hauptmann-Ring in ihrem neuen Pavillon.

Ökologische Bildungss

Kontakt:
Ökologische Bildungsstätte
Burg Hohenberg
Burg 2
95691 Hohenberg
Tel. (0 92 33) 71 60 55
Fax (0 92 33) 71 60 54
oekoburg@freenet.de
www.oekoburg.de

Andreas Kunz, Dipl.-Biologe
Susanne Bosch, Dipl.-Ing. (FH)
Landespflege, Naturpädagogin

Angebot:

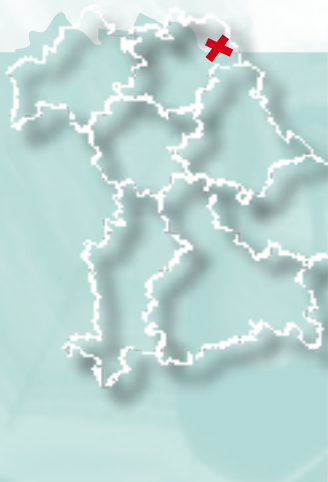
Von der Ökologischen Bildungsstätte Burg Hohenberg e. V., einer staatlich anerkannten Umweltstation, mit zwei umweltpädagogischen Fachkräften, einer/m Praktikantin/en im Freiwilligen Ökologischen Jahr und zahlreichen Honorarkräften, wird Jahr für Jahr ein umfangreiches Programm mit über 200 Veranstaltungen und rund 5.000 Teilnehmern durchgeführt. Das Veranstaltungsspektrum reicht von „Naturforscheraktionen“ zu Wasser- und Bodenlebewesen, Spinnen und Insekten über künstlerische oder besinnliche Veranstaltungen wie LandArt und Lichterreise bis hin zu Zeitreisen ins Mittelalter und in die Steinzeit. Nicht weniger vielfältig sind die Zielgruppen: Schulklassen, Kindergärten, Behinderteneinrichtungen, Jugendliche, Lehrer, ErzieherInnen und Familien.

Ihren Sitz hat die Ökologische Bildungsstätte Burg Hohenberg auf einer wunderschönen, mittelalterlichen Burganlage, die als Jugendherberge, Schullandheim und Seminarhaus genutzt wird. Durch die Lage direkt an der deutsch-tschechischen Grenze – der Wandergrenzübergang Hammermühle ist in zehn Minuten zu Fuß zu erreichen – und die naturnahe Kulturlandschaft bieten sich optimale Voraussetzungen für eine grenzübergreifende Umweltbildung. Einen besonderen Schwerpunkt bilden deshalb Begegnungsmaßnahmen zwischen deutschen und tschechischen Schülern und Jugendlichen. Schulklassen aus Deutschland und Tschechien verbringen hier gemeinsame fünftägige Schullandheimaufenthalte.

Mit Jugendlichen aus den Jugendzentren in Marktredwitz und Eger/Cheb findet jährlich eine aus mehreren Wochenenden bestehende Veranstaltungsreihe statt. In den Sommerferien lädt die „Ökoburg“ zudem Jugendliche von 12 bis 15 Jahren aus ganz Deutschland und Tschechien für zwei Wochen zu einem deutsch-tschechischen Sommerlager ein. Für Teilnehmer und Betreuer liegt der Reiz dieser Aktionen meist zunächst in der Begegnung mit Menschen aus dem Nachbarland, die eine andere Sprache sprechen und auch andere kulturelle Gewohnheiten zeigen. Besonders hier im grenznahen Raum sind



Naturerfahrung und soziale Kompetenzen lernen bei kooperativen Abenteuerspielen



tätte Burg Hohenberg



Jugendbegegnungen enorm wichtig, um Vorurteile ab- und Sympathien aufzubauen.

Doch neben Kennenlernspielen und Sprachanimation beinhalten die Begegnungen auch Elemente aus der Umweltbildung: Bei Kooperativen Abenteuerspielen üben sich die Jugendlichen weitgehend ohne sprachliche Verständigung in Zusammenarbeit und erwerben sich soziale Kompetenzen, wie Rücksicht und Verantwortungsbewußtsein. Fähigkeiten also, die Voraussetzungen für einen umweltbewussten Lebensstil darstellen. Im Rahmen der Begegnungen lassen sich die Jugendlichen auch für klassische Naturforscheraktionen wie „Leben im Teich“ oder „Fangen und Beobachten von Spinnen und Insekten“ begeistern. Viel Zeit wird dem Aufenthalt und Spielen im Freien eingeräumt. Bei Geländespielen, Nachtwanderung und Lagerfeuer können die Jugendlichen wichtige Sinneserfahrungen machen, die in ihrer von Medien wie Fernseher, MP3-Player und Computer geprägten Alltagswelt oft eine Seltenheit darstellen. Aber auch der praktische Naturschutz ist Thema der Begegnungen. So pflegen in einem aktuellen Projekt deutsche und tschechische Jugendliche ein von der Verbuschung bedrohtes Moorbiotop und machen dabei z. T. sehr hautnah Bekanntschaft mit der Unzugänglichkeit und den Wasserlöchern dieser Vegetationsform, die die meisten Menschen nur von sicheren Holzbohlenstegen aus kennenlernen.

Einen besonderen Reiz haben auch Wanderung und Erforschung der Natur auf der tschechischen Seite des Grenzstreifens. Während auch die schönste Naturlandschaft für Jugendliche meist wenig beeindruckend erscheint, so bietet sich hier die Gelegenheit, dem Ganzen mit Grenzübertritt und den Zeugen des ehemaligen Eisernen Vorhangs wie Stacheldrahtzaun und Kolonnenweg einen Hauch von Abenteuer zu verleihen und die Jugendlichen auf diese Weise zu begeistern.

Seit nunmehr fast zehn Jahren führt die Ökologische Bildungsstätte umweltpädagogische Jugendbegegnungen durch. In dieser Zeit hat sich gezeigt, dass Umweltbildung und interkultureller Austausch hervorragend zusammenpassen, da die Umweltbildung sehr viel mit Sinneswahrnehmungen arbeitet und somit oft ohne sprachliche Kommunikation auskommt. Nicht zuletzt können durch die Verknüpfung von Umweltbildung und Jugendbegegnung auch Jugendliche erreicht werden, die sich jeweils nur für eines der beiden Themen interessieren.



Deutsch-Tschechische Zeitungsmodel



Umweltstation Mit Händen, Bohrer...

Kontakt:

Natur- und Umweltgarten
Reichelshof
Reichelshof 3
97526 Sennfeld
www.natur-und-
umweltgarten-reichelshof.de

Leiterin:

Angelika Imgrund
(Dipl.-Sozpäd. FH)

Tel.. (0 97 21) 60 94 96

Fax (0 97 21) 60 18 7

a.imgrund@natur-und-
umweltgarten-reichelshof.de

Der „Natur- und Umweltgarten Reichelshof“ ist seit Mai 2004 eine staatlich anerkannte Umweltstation, die sich als eine Stätte der Begegnungen in und mit der Natur versteht.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Behinderungen haben auf dem vielgestaltigen Außengelände der Umweltstation und in dem nahe gelegenen Landschaftsschutzgebiet Gelegenheit, die Natur im Jahreslauf zu erleben und bei der Mitgestaltung ihrer Lebens-Umwelt Wirkungsfähigkeit und Lebensqualität zu erfahren.

Bei der Realisierung der verschiedenen integrativen und generationsübergreifenden Umweltbildungsangebote, die handlungsorientiertes ökologisches und soziales Lernen ermöglichen, arbeitet die Umweltstation eng mit Lokalen Agenda-Gruppen, Verbänden, Ämtern sowie Einrichtungen und Institutionen in Bayern zusammen.

Angebot:

Dass der Mensch sauberes Wasser als Trinkwasser und reine Luft zum Atmen braucht, ist den Jugendlichen, die den „Natur- und Umweltgarten Reichelshof“ besuchen, meist klar. Kaum bewusst ist ihnen aber, dass der Boden, auf dem sie stehen, den sie kaum wahrnehmen bzw. oft nur mit „Dreck an den Schuhen“ in Verbindung bringen, ebenso von existenzieller Bedeutung für das menschliche Leben ist.

Der Projekttag zum Thema „Boden begreifen“, der in Kooperation mit dem Wasserwirtschaftsamt Schweinfurt in unserer Umweltstation durchgeführt wird, weckt nicht nur deshalb das Interesse der Jugendlichen an diesem - auf den ersten Blick wenig spannenden - Thema wecken, weil sie sich an diesem außerschulischen Lernort fern von schulischem Leistungsdruck und abseits von den in der Schule dominierenden Lernwegen und Medien das Phänomen Boden erschließen können.

Die Jugendlichen sollen das Thema des Projekttages auch wörtlich nehmen. Im Rahmen des Projekttages haben die Jugendlichen vor allem Gelegenheit, den Boden zu begreifen, das heißt vor Ort praktisch zu untersuchen, basale Wahrnehmungserfahrungen zu machen, das heißt verschiedene Bodenarten zu fühlen und zu riechen sowie naturwissenschaftliche bzw. geologische Experimenten durchzuführen und dabei fächerübergreifend ihr Wissen anzuwenden und sich neue Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen.

Anhand einer im „Natur- und Umweltgarten Reichelshof“ angelegten Bodenprofilgrube und von Bodenprofilen, die die Jugendlichen mit Hilfe eines Bodenbohrers ernehmen, lernen sie den Bodenaufbau der in den Mainauen gelegenen Umweltstation kennen, der von verschiedenen Aue-Lehmschichten bis hin zum Muschelkalk reicht: Sie erfahren, wie sich der Boden im Lauf von Jahrtausenden aus verwitterten Gesteinen und abgestorbenen Resten von Pflanzen und Tieren entwickelt hat, und dass Hitze, Frost, Wind und Wetter



Reichelshof

den Boden begreifen

sowie biologische Vorgänge dabei eine Rolle gespielt haben. Sie erkunden die verschiedenen Bestandteile des Bodens und werden sich seiner Bedeutung als Lebensgrundlage und Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen bewusst.

Dass der Boden neben dieser wichtigen Funktion gegenüber Versauerung puffert, Niederschlagswasser speichert, Schadstoffe aus dem Bodenwasser filtert und so unser Grundwasser vor Verschmutzung schützt, erfahren die Jugendlichen in verschiedenen Versuchen, die sie in Kleingruppen durchführen.

Mit großem Interesse bestaunen die Jugendlichen die Geräte, die die Bodenkundler - und während des Projekttages auch sie - benutzen: Geologenhammer, Flügelbohrer, Messgeräte für die Ermittlung der Bodentiefe, Steckzylinder, Kompass und Feldwaage, Karten mit verschiedenen Maßstäben, aber auch Kamera und Laptop.

Im Rahmen einer Multimedia-Präsentation, die besonders die an moderner Informations- und Kommunikationstechnologie interessierten Jugendlichen anspricht, erhalten die Jugendlichen abschließend einen Einblick in die regionale Geologie und die Böden Unterfrankens.



Bodenstation – Ein Kooperationsprojekt mit dem Wasserwirtschaftsamt Bad Kissingen

Jugendtagungshaus der Schloss Pfünz

Kontakt:
Jugendtagungshaus
der Diözese Eichstätt
Schloss Pfünz
jugendhaus-pfuenz@
bistum-eichstaett.de
www.jugendhaus-pfuenz.de

Das Jugendtagungshaus Schloss Pfünz ist ein Angebot der Diözese Eichstätt für Jugend- und Familiengruppen zur Durchführung von Bildungsmaßnahmen.

2003 – 2005 wurden das Beleghaus teilweise neugebaut bzw Gebäudeteile saniert.



Neues Tagungshaus und Schloss mit Speiseraum

In der Einrichtung mit 110 Betten finden für behinderte und nicht behinderte Gäste Jugend-/Familienbildungsmaßnahmen, Besinnungstage, Leiterschulungen, Verbandskonferenzen, Tage der Orientierung, Schulandaufenthalte und Ferienfreizeiten statt.

Zum Jugendhaus mit 4-Bett-Zimmern, 8 Tagungsräumen (bis 120 Pers) gehören neben Freizeit- / Sporträumen ein 4 ha großer Park mit Sportplätzen (Allwetterplatz, Flutlichtanlage). Links von der Allee, rund um den Weiher, befindet sich der „Bio-Bereich“ mit Blumenwiesen, Ruhebänken, Insektenwand und Streuobstwiese.

Der Hüttenlagerplatz „Almosmühle“ wird vom Jugendhaus Pfünz verwaltet. Die Selbstversorgereinrichtung mit Zeltlagercharakter bietet in 12 Hütten 120 Gästen Übernachtungsmöglichkeiten.

Die 17.000 qm große Fläche verfügt außerdem über Wirtschaftsgebäude mit 2 Küchen, Speiseraum, Waschräumen, Toiletten, Lagerleiterraum und Schlechtwetterhalle.

Gekocht wird mit Gas, die Energie für die Beleuchtung der Wirtschaftsgebäude und der Schlechtwetterhalle liefert seit 1988 die Sonne.

Angebot:

1. Kirchliches Umweltmanagement

Die Verantwortung für die Schöpfung Gottes war schon immer Bestandteil des Handelns der Hausleitung.

- 1988 wurde auf dem zum Jugendhaus gehörenden Hüttenlagerplatz „Almosmühle“ die bundesweit erste Solarstromanlage zur Versorgung eines Zeltlagerplatzes in Betrieb genommen.

Mit einer 2 qm großen Fläche wird beispielhaft Solarstrom erzeugt. In den Wirtschaftsgebäuden zeigen verschiedene Leuchtmittelarten die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten. Im Winterhalbjahr wird auf einem Batteriespeicher genügend Energie gespeichert, um während der Hüttenlagersaison (Mai-September) bei schlechtem Wetter genügend Licht für Küchen-, Sanitär- und Schlechtwetterhallen-Betrieb zu haben.

